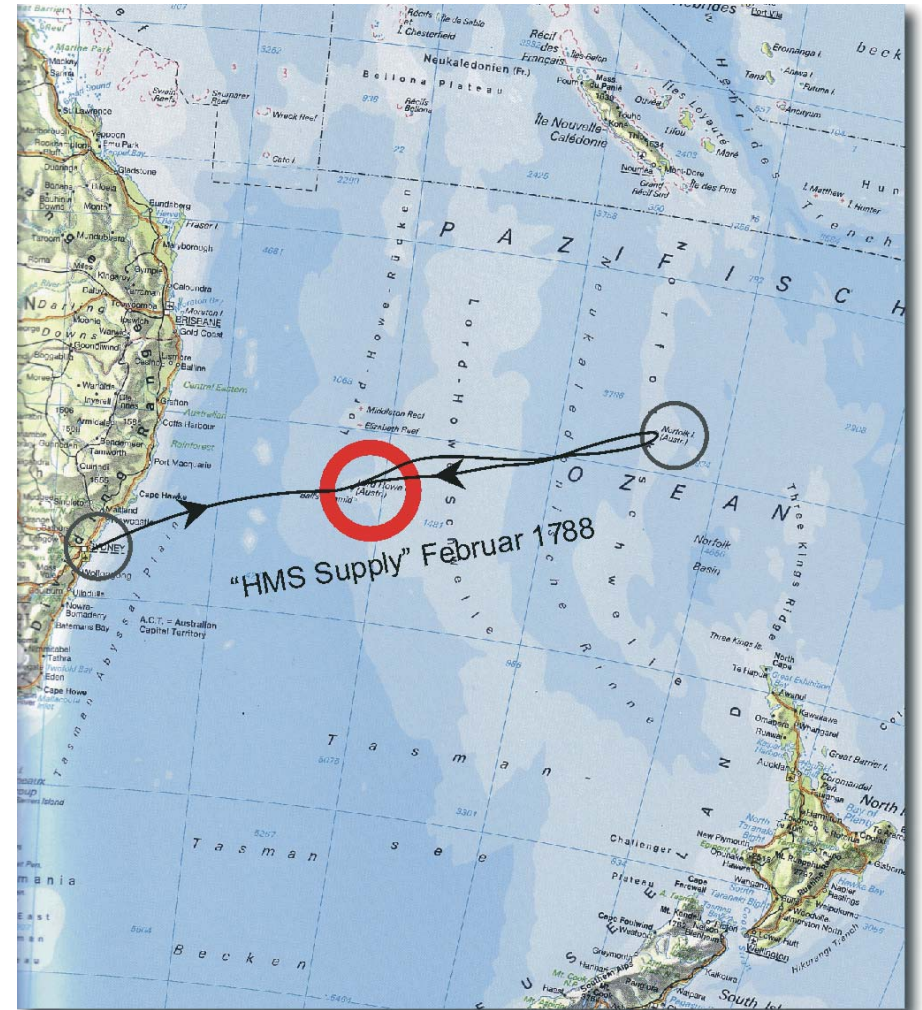


Von den Lord-Howe-Inseln nach Europa

Begeben wir uns auf die „Spur des Pflanzenjägers“, müssen wir 217 Jahre in die Vergangenheit reisen und die halbe Welt umrunden.

Am **17.02.1788** protokolliert Ltd. Henry „Ball“ Lidgbird an Bord der „HMS Supply“ die Entdeckung einer kleinen Inselgruppe 600 km östlich von Australien. Er befand sich mit seiner Crew auf einer Seereise zwischen Sydney und dem Ziel Norfolk Island. Auf der Rückreise beschloss Lidgbird, die Insel direkt anzulaufen, um dort vor Anker zu gehen, wobei er sofort den Anspruch als britischen Besitz geltend machte. Er benannte sie nach Lord Howe, dem obersten Admiral der britischen Flotte.

Ltd. Lidgbird hatte zwar erste Aufzeichnungen über dieses außergewöhnliche Paradies am Ende der Welt gemacht, es ist aber nicht mehr nachvollziehbar, ob er von den vorgefundenen Palmen schon ein Exemplar mit nach Sydney genommen hat.



Die Entdeckung von Lt. Lidgbird veranlasste die Admiralität im **Mai 1788** zu einer großen Expedition, um die Lord-Howe-Inseln zu erforschen.

Die Expedition bestand aus 4 Schiffen, der „Supply“, „Charlotte“, „Lady Penrhyn“ und der „Scarborough“.

Durch die Palmenwälder, die sich vom Flachland bis auf 360 m Höhe erstrecken, bahnte sich das Expeditionsteam seinen Weg, um die Insel zu erkunden. Die fremde Pflanzen- und Tierwelt wurde in Tagebüchern erfasst und aufgelistet. Viele exotische Vögel, welche recht zahm und daher leicht zu fangen waren, sowie auch die ersten Palmen wurden mit nach Sydney gebracht. Die ersten Exemplare der Lord-Howe-Palme sind von Sydney aus irgendwann **zwischen 1790 und 1820** nach Europa gelangt.



1834 siedelten sich dann erstmals drei Männer mit ihren Maori-Frauen und zwei jungen Burschen auf der Insel an. Mit dem, was die Insel hergab, errichtete man primitive Behausungen aus dem Holz der Palmen und deckte diese mit Blättern, Stroh und Wedeln ab.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wuchs das Interesse an exotischen Pflanzen. Nicht nur die botanischen Gärten in ganz Europa, sondern auch die reichen Bürger, die sich die ersten einfachen „Wintergärten“ erstellten, verlangten nach tropischem Grün. So brachten „Pflanzenjäger“ aus

der ganzen Welt botanische Kollektionen nach Europa, wo sich ein Bauboom im Glashausbereich entwickelte. Diese Bauten wurden durch die Herstellung von Stahl- anstelle von Holzrahmen sowie die gleichzeitige Verbesserung der Glasherstellung ermöglicht.

Der für die Londoner Weltausstellung von **1851** errichtete Glaspalast war der damals größte „Wintergarten“ in Europa. In seinem gigantischen Tonnengewölbe unter der großen Ulme fanden sich viele exotische Pflanzen. Auch die außergewöhnliche Palme von den Lord-Howe-Inseln wurde hier erstmals einer breiten Öffentlichkeit gezeigt.



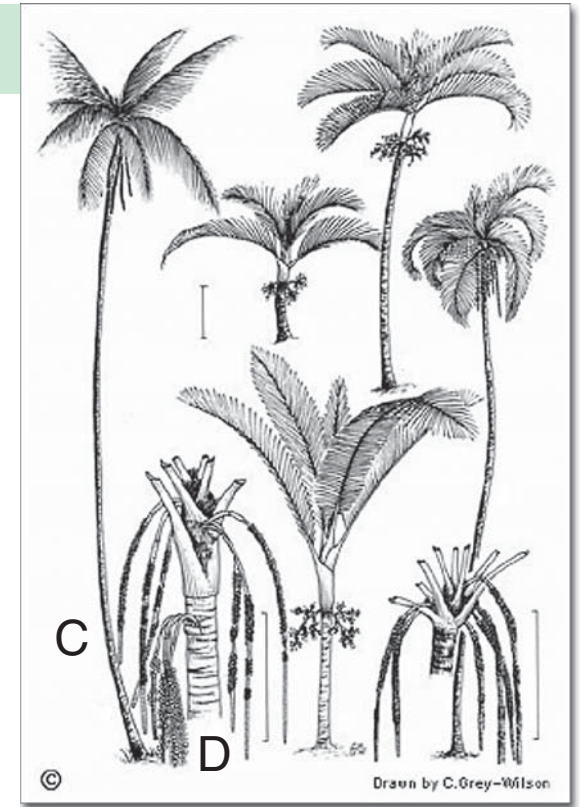
4 Namensgebung und Beschreibung

Der lange Seeweg nach Europa und die schlechten Transportbedingungen stellten die Pflanzenjäger vor große Herausforderungen. Da immer nur ein Teil der Exponate die lange Reise überstand, war die Lord-Howe-Palme bis Mitte des 19. Jahrhunderts nur in ganz geringen Stückzahlen und nur in exklusiven Sammlungen zu finden.

Dies änderte sich, als Charles Moore, der Direktor des Royal Botanic Gardens in Sydney, **1869** die Lord-Howe-Insel besuchte. Er sammelte die ersten Samen und gab diese an Ferdinand Mueller nach Melbourne, der die Art *Howea forsteriana* dann als Erster beschrieb.

Den Gattungsnamen „*Howea*“ leitete Mueller vom Namen der Insel ab. Der Arname „*forsteriana*“ ist auf William Forster, damals Senator in New South Wales, zurückzuführen. Für den heute bekannten Begriff „Kentia-Palme“ stand Kentia, die Hauptstadt der Lord-Howe-Inseln Pate.

Die *Howea forsteriana* wurde von Mueller der Familie Arecaceae zugeordnet. Seine Beschreibung: Ein schlanker Baum mit einer Höhe bis zu 20 m. Blätter 3 – 4 m lang, Fiederblätter 30 – 60 cm lang, entweder horizontal oder herabhängend, Blütenstand herabhängend mit 0,7 bis 1,25 m langen Ähren, Frucht elliptisch, zugespitzt, 3 – 5 cm lang, hell- oder dunkelrot (sh. Abb. C – D).



5 Die Industrialisierung der Kentia-Palme

Ab **1870** wuchs – neben der Walfänger-Industrie – auch der Verkauf von Samen der Kentia-Palme stark an. Zuerst wurden die Samen nach einem genossenschaftlichen System gesammelt, in dem jeder Bewohner der Insel eine bestimmte Anzahl von Anteilen bekam, die sich nach Alter, Geschlecht und Personenstand richtete. Dies führte zu einer gleichmäßigen Verteilung des Gewinns unter den Einwohnern und bildete für viele Jahre die Basis der örtlichen Wirtschaft.

Im Jahre **1906** wurde die „Kentia Palm Seed and Plant Co. Ltd“ gegründet, und seitdem hat die Produktion von Palmen auf Lord Howe nie



mehr richtig aufgehört. Ging man zunächst nur daran, die Samen der Palmen zu exportieren, wurden seit **1935** die ersten Gewächshäuser gebaut, in denen die Samen bis auf Keimlingsgröße von einigen Zentimetern Höhe herangezüchtet wurden, bevor Schiffe sie nach Übersee brachten.

Allerdings kann es schon einige Monate dauern, bis aus den walnussgroßen festen Samen das erste grüne Blatt sprießt.



6 Die professionelle Palmenproduktion

Von der professionellen Begrünung von Büro- und Wohnräumen ab **Ende der 60er Jahre** hat auch die Palmenindustrie auf den Lord-Howe-Inseln erheblich profitiert. Um **1980** wurde der Export von Samen eingestellt und durch den Export von Sämlingen und Jungpflanzen gänzlich ersetzt. Die Keimungsrate wurde im Laufe der Zeit durch Sterilisation des Wachstumsmediums drastisch verbessert und liegt heute bei über 90%. Um die heimischen Kentia-Palmen-Bestände nicht zu gefährden und vor fremden Schädlingen oder Krankheiten zu schützen, verbot die Inselregierung den Import aller Palmen oder Palmenprodukte.

Heute ruhen Palmsamen und Keimlinge in allen Größen in gewaltigen Kühl- und Treibhäusern und werden feucht und klimadicht verpackt in großen Styroporkartons in alle Welt verschickt.

Mehr als 1,5 Millionen € beträgt der Umsatz aus der Kentia-Palmenindustrie. Das meiste davon geht nach wie vor nach Europa.

Seit **1982** zählen die Lord-Howe-Inseln zum UNESCO-Weltkulturerbe.



Warum die Kentiapalme?

Keine andere Palmenart kommt mit den klimatischen Bedingungen in unseren Innenräumen so gut zu recht wie die *Howea forsteriana*.

Dies hat mehrfache Gründe:

Das Klima auf den Lord-Howe-Inseln (tagsüber Ø 18 – 25°C und nachts Ø 14 – 17°C) entspricht weitgehend den Temperaturen, die wir auch in unseren Räumen finden. Die geringere Luftfeuchtigkeit in unseren Räumen kann die Kentia-Palme gut tolerieren.



Noch wichtiger ist der geringe Lichtanspruch: Selbst bei nur 600 Lux kann die Pflanze überleben, auch wenn dann kaum mehr ein Wachstum zu registrieren ist. 800 – 1200 Lux ist der optimale Bereich für die Pflanzenhaltung.



Im europäischen Handel findet sich derzeit ein gutes Pflanzenangebot. Pflanzengrößen von 60 – 380 cm sind in Erd- und Hydrokultur erhältlich. Spezialisierte Importeure haben auch seltene Exemplare bis zu 650 cm. Für die Besichtigung der 20 Meter großen Kentia-Palmen, wie sie Mueller beschrieb, ist allerdings eine Reise zu den Lord-Howe-Inseln nötig.

Die Guten-Morgen-Dusche unter Palmen

Was kann erfrischender sein als eine milde „Regen-Shower“ wie im Kentia-Palmen-Wald?

Das bringt Vitalität schon am frühen Morgen, das regt den Organismus an und der Körper erwacht . . .

Der frische Genuss einer weichen Wasserfalldusche, eingerahmt von Kentia-Palmen, sorgt für gute Laune und einen perfekten Start in den Tag!

Es ist gar nicht so schwierig, sich die tollsten Urlaubsgenüsse nach Hause zu holen.



Viele Stunden täglich im Büro – das fordert Konzentration, verlangt geistige Höchstleistung und belastet den Organismus.

Raumbegrünung sorgt nicht nur für angenehmes Klima im Büroraum – bereits wenige bewusste Sekunden den Blick weg vom Bildschirm hin zur grünen Kentia-Palme entspannen Auge und Geist.

Mit neuem Elan nehmen Problemlösungen konkrete Formen an . . .



Ausführliche wissenschaftliche Studien haben erwiesen, dass Grünpflanzen am Arbeitsplatz Motivation, Leistungsfähigkeit, Kreativität – und nicht zuletzt die Gesundheit der Mitarbeiter fördern.

Zusätzlich wirkt sich das Palmenbüro positiv auf Ihre Kundenbeziehung aus, denn in dieser entspannten, grünen Atmosphäre führen geschäftliche Aktivitäten schnell zu einem erfolgreichen Abschluss.

Kentia-Palmen – die beste Investition für Ihr Unternehmen!



Das Entspannungs-Bad unter Palmen

Wasser und Palmen sind unzertrennbar in unserem Gedächtnis verankert, wenn wir an Südsee und Urlaub denken.

Tauchen Sie ein in kristallblaues Wasser. Kurz vor dem Augenschließen noch ein letzter Blick auf Ihre Kentia-Palme. Dann folgen Sie der Fantasie in die geheimnisvolle und exotische Welt der Südsee.

Erleben Sie Wellness pur . . .



Ein anstrengender, aber erfolgreicher Tag neigt sich dem Ende zu. Relaxt und zufrieden wird Bilanz gezogen, ganz selbstverständlich schweift der Blick nochmals zur Lieblingspalme . . .

Wie der durchschnittliche Mitteleuropäer verbringt auch diese junge Frau über 80% ihres Lebens in geschlossenen Räumen. Eine gesunde Raumlufth durch üppige Raum-begrünung ist für sie deshalb selbstverständlich. Auf die Verbesserung ihrer Lebensqualität durch die robuste und gleichzeitig elegante Kentia-Palme möchte sie nicht mehr verzichten.

Gesund und angenehm leben kann so einfach sein . . .



13 Info zum Ausstellungsbeitrag und Quellen

Der Ausstellungsbeitrag „Von den Lord-Howe-Inseln nach Europa“ teilt sich in zwei Bereiche:
Der natürliche Bereich soll den Lebensraum der Kentia-Palme auf den Lord-Howe-Inseln zeigen. Die Gestaltung beruht auf Bildmaterial und Aussagen von Dr. Klaus Sparwasser (Biologe und Dokumentarfilmer), der einen Film über die Insel gedreht hat.

Der Anwendungsbereich zeigt eine Bürosituation mit Gefäßbepflanzung in Hydrokultur, wie sie in fast jedem Büroraum möglich wäre.



Für die Dokumentation waren verschiedene Quellen nötig. Sämtliche Quellenverweise und weitere ergänzende Informationen finden Sie auf der Website www.kentia-palme.de

Besonderer Dank gilt:

Dr. Klaus Sparwasser (Bildmaterial + Infos), Prof. Dr. Markus Riederer (Hilfe bei der fachlichen Recherche), Carl Detlev Röschinger (Übersetzungen Englisch-Deutsch), Martina Nöth (Fotomodell Anwendungsbilder), Thomas Künzel (Fotograf Anwendungsbilder) und Steinmetz Objekteinrichtungen (Leihgabe der Büromöbel).

Idee und Gesamtkonzept: Jürgen Herrmannsdörfer, Würzburg

Unternehmen: Decker (Herrmannsdörfer Hydrokultur GmbH), Würzburg